

häuser (*Casa colonica*) bei Bologna im *Quattro-* und *Cinquecento* (XV. und XVI. Jahrhundert) hatten. Wir sehen auch in dieser frühesten Zeit der Renaissance nur Stein-

Fig. 52.

Bauernhaus zu *San Gimignano*.

Fig. 53.

Bauernhaus zu *Parreno*.

bauten mit Holzdachstühlen und Ziegeldächern, aber keine kunstreich gefügten Riegelfache am Außenren (Fig. 50 u. 51<sup>31</sup>). Man vergleiche in diesem Sinne auch die beiden Bauernhäuser in Fig. 52 u. 53 von *San Gimignano* und *Parreno* aus älterer Zeit.

In den Städten bilden bei mittelalterlichen und Frührenaissancebauten Konfolengefimfe und Mauerzinnen den Abschluß der Gebäude nach oben, und erst als diese fielen, trat das weitausladende antike Pfettendach mit überhängenden Sparren wieder in seine alten Rechte. Nur dieser Teil der Holzkonstruktion konnte Gegenstand einer künstlerischen Behandlung fein und werden, und auf diesen beschränkte sich auch die italienische Renaissance, da sie mit niedrigen, überetzten Fachwerkwänden aus hölzernen Ständern, Schwellen und Pfetten, sowie einem Spiel von Andreaskreuzen, geraden und gebogenen Riegeln zwischen diesen, mit dünnem Füllmauerwerk ausgesetzt, baukünstlerisch nicht rechnen konnte und wohl auch nicht wollte. Es ist und bleibt dies eine bäuerische Weise, auch wenn in ihr unbestrittene Reize liegen, die heute noch so aufregend wirken, daß sie

46.  
Holzsparren-  
gefimfe.

den modernsten Architekten zu ihrer Uebertragung auf den städtischen, monumental feinen Wohnhausbau verführen.